

MODERNE ZEITEN

Heute wissen, was morgen gebraucht wird

Zukunftsforscher erwarten durch die voranschreitende Digitalisierung und insbesondere durch den verstärkten Einsatz Künstlicher Intelligenz (KI) einen ähnlich umwälzenden Fortschritt wie durch die Erfindung der Elektrizität. Diese technische Revolution zu antizipieren und Handlungsempfehlungen abzuleiten, ist augenblicklich eine der dringendsten Aufgaben des ÖVKT.

Werden Krankenhäuser künftig als Data-Warehouses agieren, in die KI ihre Patienten einbestellt, ehe diese überhaupt wahrnehmen, dass sie krank sind? Werden Krankenhaustechniker mehr vom Homeoffice aus agieren und Ärzte ohne Befragung von KI keine Therapien mehr verordnen? Wie werden Robotik, 3D-Druck, Drohnen, Building Information Modeling (BIM), das Internet der Dinge das Aufgabengebiet des Krankenhaustechnikers verändern? Können Ärzte die immer kurzlebigere und kompliziertere Technik überhaupt noch ohne technischen Beistand bedienen? „Um die Weichen für Innovationen richtig und rechtzeitig zu stellen, müssen wir Antworten auf Fragen wie diese finden“, erklärt der Präsident des Österreichischen Verbandes der KrankenhaustechnikerInnen (ÖVKT), Martin Krammer. „Die Nahtstelle zur IT werden wir im Zuge dieser Entwicklung ebenso anpassen müssen wie unser eigenes Tätigkeitsprofil.“

Neue Technologien – neuartige Arbeitsplätze

„Neue Technologien – neuartige Arbeitsplätze“ lautet vor diesem Hintergrund nicht nur das Motto der diesjährigen ÖVKT-Tagung vom 24. bis 27. September in Pörschach. Im Grunde umreißen diese Schlagworte ebenso kurz wie prägnant die enorme Herausforderung des ÖVKT und seiner Mitglieder für die kommenden Jahre. „Neue Technologien – neue Prozesse“, „Neue Technologien – neue Risiken“,

„Neue Technologien – neue rechtliche Grundlangen und Normen“, ... sind die Unterkapitel einer Zukunftsgeschichte, die es bestmöglich zu schreiben gilt. Nicht jeden Hype mitzumachen, entscheidende Entwicklungen aber dennoch nicht zu blockieren oder gar zu verschlafen, ist die zentrale Rolle der Technik in diesem Prozess. In der anstehenden technischen Revolution Sicherheit und Verfügbarkeit hochzuhalten, wird weiterhin Kernaufgabe der Krankenhaustechniker sein.

Neue Technologien – neue Risiken

Aktuelle und praxisorientierte Vorträge rund um das brisante Thema Sicherheit im Gesundheitswesen stehen daher am 26. und 27. Februar mit der alljährlichen TSB-Tagung auf dem ÖVKT-Kalender 2019. „Die Tagung richtet sich nicht nur an Technische Sicherheitsbeauftragte, sondern an alle, die im Krankenhaus sicherheitsrelevante Bereiche bearbeiten und verantworten“, betont Krammer. „Hier können sie sich rechtlich auf den neusten Stand bringen und erfahren (Sicherheits)-Tipps, -Tricks, Lösungsvorschläge und Best Practice Beispiele aus den verschiedensten Aufgabengebieten. Noch viel wichtiger ist aber in meinen Augen die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch und Netzwerken untereinander sowie mit den aufgegebenen Sicherheitsexperten“, betont Krammer. Das Programm der TSB-Tagung finden Sie auf der Homepage des ÖVKT www.oevkt.at.

Neue Technologien – neue Lösungen

Wie weit die Technik für verschiedenste Sicherheitsaufgaben im Krankenhaus bereits fortgeschritten ist, zeigte im zurückliegenden Jahr das ÖVKT-Herbstsymposium zum Thema Objektsicherheit im Krankenhaus. „Dass es moderne Videotechnologie möglich macht, die aktuellen strengen Datenschutzbestimmungen und gesetzlichen Vorgaben einzuhalten und zum Beispiel nur genau definierte Bereiche erfasst werden können, oder Gesichter automatisch verpixelt werden, war für mich eines von vielen „Aha-Erlebnissen“, berichtet ÖVKT-Kassier Josef Gullner, der diese Veranstaltung organisiert hatte. So könne man Dieben, die längst auch vor Krankenhäusern nicht mehr halt machen, dort systematisch und professionell Patientenzimmer ausräumen oder Suchtgifte stehlen, das Handwerk legen. Beeindruckend sei der State of the Art auch im Bereich der Zutrittskontrollsysteme. Überaus sinnvoll scheinen Gullner ferner Systeme für die Ortung von Gegenständen. Zwar sei diese Technologie nicht ganz billig. Wenn man jedoch dagegen aufrechnet, was moderne medizinische Apparate kosten, die bei Diebesbanden hoch im Kurs stehen, sei dieses Geld sicher gut angelegt, meint Gullner. Er ist überzeugt: „Diese Technologien, die in vielen anderen Branchen bereits gang und gäbe sind, werden nach und nach auch im Krankenhaus Einzug halten. Aufgrund der knappen Mittel dauert es hier halt immer ein bisschen länger.“





Regional und global aktiv

Die Arbeit in den Regionalgruppen weiter auszubauen und zu fördern, hat sich der ÖVKT in diesem Jahr für die Verbandsarbeit zum Ziel gesetzt. Außerdem möchte der Vorstand in den kommenden Monaten den geplanten englischsprachigen internationalen Studiengang Management für Technik im Gesundheitswesen auf den Weg bringen. Gemeinsam mit der Donauuniversität Krems und europäischen Partnern soll dieses berufsbegleitende Ausbildungsangebot für Studenten aus der ganzen Welt vorerst an verschiedenen Standorten in Europa angesiedelt werden.

Neue Technologien in bewährten Systemen

Dass es nicht immer nur komplexer Technologien bedarf, um ein hohes Sicherheitsniveau zu erreichen beziehungsweise zu bewahren, war für ÖVKT-Vizepräsidenten Christoph Riezinger die Kernbotschaft der Fachtagung „Brandschutz im Krankenhaus“. Ebenfalls bereits im zurückliegenden Jahr zog diese Veranstaltung im Stift Melk unter anderem konkrete Lehren aus dem Krankenhausbrand in Bochum. „Die waren technisch und baulich in Bezug auf das Gebäudealter ganz gut aufgestellt. Ein ähnliches Ereignis

könnte daher wohl auch andere bereits länger betriebene Krankenhäuser treffen“, nahm Riezinger als weitere Erkenntnis mit. „Dass die Feuerwehr nicht richtig an das Gebäude herankam, war eines der größten Probleme bei diesem Brandereignis, bei dem vor drei Jahren zwei Menschen ums Leben kamen und zehn weitere verletzt wurden. Bleibt als Fazit: Zufahrten und Angriffspunkte für die Feuerwehr müssen – auch städteplanerisch – durchdacht und entsprechend umgesetzt werden. Krankenhäuser von Anfang an unter Berücksichtigung des Brandschutzes zu planen, spart darüber hinaus Geld. Teure Technologien, die eigentlich nur Mängel im baulichen Brandschutz kompensieren, werden damit nicht selten überflüssig. Außerdem ist es wichtig, dass das Personal im Ernstfall weiß, was zu tun ist. Der Ausgang eines Katastrophenereignisses steht und fällt mit dem beherzten Eingreifen durchdacht handelnder Menschen. Auf schlüssige Katastrophenpläne und regelmäßige Unterweisungen für das Personal sollte daher kein Krankenhaus verzichten, auch das ist den rund 80 Teilnehmern der Veranstaltung „Brandschutz im Krankenhaus“ sehr deutlich vor Augen geführt worden“, berichtet Riezinger. Wollte man dennoch nicht auf eine offene Bauweise und das eine oder andere unkonventionelle Gestaltungselement verzichten, stelle die Industrie natürlich Lösungen bereit, um bauliche oder organisatorische Brandschutzmaßnahmen technisch zu

Wie verändert Technik unser Leben? Nicht jeden Hype mitzumachen, wichtige Entwicklungen aber dennoch nicht zu blockieren, ist eine zentrale Rolle der Technik.

Symbolfoto: AdobeStock / Korn V.

kompensieren. Rainer Wadlinger, der die Veranstaltung federführend organisiert hatte, präsentierte in Melk beispielhaft Einsatzmöglichkeiten moderner Wassernebellöschanlagen.

Neue Technologien – neue Regeln

Brandschutzkonzepte Österreichischer Krankenhäuser waren bisher rein an konkreten Schutzziele festgemacht und damit im Wesentlichen der Findigkeit und Kreativität der jeweiligen Brandschutzplaner überlassen. Hier sind Änderungen in Sicht: Gestützt auf die Expertise des ÖVKT hat das Österreichische Institut für Bautechnik (OIB) Brandschutzstandards für Krankenhäuser erarbeitet. Auch für die sichere Anwendung digitaler Technologien gilt es, schnellstmöglich einen neuen tragfähigen rechtlichen Rahmen zu schaffen. Der Österreichische Verband der Krankenhaus-IT-Leiter ist bereits an den ÖVKT herangetreten mit dem Ziel, einschlägige Regelwerke möglichst sinnvoll und zielführend mit zu gestalten. Das ÖVKT-Logbuch 2019 wird damit sicher so manchen spannenden Eintrag aufweisen. Wir halten Sie auf dem Laufenden. ■

Maria Thalmayr
Freie Journalistin

► Save the Date

TSB-Tagung in Salzburg:

26. und 27. Februar 2019

ÖVKT-Tagung in Pörtlach:

24. bis 27. September 2019



V.i.S.d.P. für den ÖVKT
Martin Krammer, Präsident:
office@oevkt.at